

Schmahl, Hans-Jürgen

Article — Digitized Version

Klarer Wachstumspfad

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Schmahl, Hans-Jürgen (1984) : Klarer Wachstumspfad, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 64, Iss. 2, pp. 56-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135885>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Hans-Jürgen Schmahl

Klarer Wachstumspfad?

Die Bundesregierung hat kürzlich wie in jedem Jahr ihren Jahreswirtschaftsbericht vorgelegt, jenes Dokument, dessen Name eher an einen Rechenschaftsbericht über Vergangenes als an Ausführungen über Zukunftsweisendes denken läßt. Gerade dies aber verlangt der Gesetzgeber. Nach § 2 des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes soll der Jahreswirtschaftsbericht außer einer Stellungnahme zum Jahresgutachten des Sachverständigenrates eine Darlegung der für das laufende Jahr angestrebten wirtschafts- und finanzpolitischen Ziele und der geplanten Wirtschafts- und Finanzpolitik enthalten.

Die Stellungnahme zum Sachverständigengutachten besteht im wesentlichen darin, daß die Regierung „jeweils im Sachzusammenhang“ des Jahreswirtschaftsberichts Passagen aus dem Gutachten zitiert, um damit sogleich die Bestätigung für ihre eigenen Auffassungen zu liefern. Nicht selten erspart sie sich damit sogar eigene Formulierungen. In der Tat, das Maß an Übereinstimmung in den wirtschaftspolitischen Grundpositionen zwischen Bundesregierung und Wirtschaftsforschung – nicht nur dem Sachverständigenrat, son-

dern auch der Mehrzahl der Forschungsinstitute – ist heute recht groß. Allerdings sollte nicht übersehen werden, daß es auch noch gravierende Auffassungsunterschiede zwischen Wissenschaft und Politik gibt; ein Beispiel dafür ist die Wohnungsbaupolitik.

Die für dieses Jahr angestrebten wirtschafts- und finanzpolitischen Ziele werden in traditioneller Weise gesetzt: Sie sind identisch mit der im allgemeinen prognostizierten Entwicklung. Das entspricht der durch Erfahrung bestätigten Einsicht, daß die wirtschaftliche Entwicklung auf die Frist eines Jahres nur sehr begrenzt beeinflussbar ist. Anderenfalls würde man natürlich nicht eine Arbeitslosigkeit von über 2 Mill. Personen zum Ziel der Wirtschaftspolitik erklären. Auch würde man sich kaum mit einer vergleichsweise bescheidenen Wachstumsrate des realen Bruttosozialprodukts von 2½ % zufriedengeben. Vielmehr muß man hinnehmen, daß kurzfristig nicht nennenswert mehr zu erreichen ist. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß nicht „konjunktureller Nachfragemangel“ unser Problem ist, sondern daß längerfristig entstandene Wachstumshemmnisse fortwirken.

Im Lichte dieses sicherlich auch von der Bundesregierung nicht bestrittenen Befundes ist es allerdings erstaunlich, daß im Jahreswirtschaftsbericht der Satz steht, „die deutsche Wirtschaft befindet sich wieder auf einem klaren Wachstumspfad“ (Ziffer 4). Ökonomische Begriffe sind zwar nicht so streng definiert wie juristische, aber eine gewisse Konvention sollte schon eingehalten werden. In einer Wirtschaft, die sich auf einem „klaren“ (und das heißt doch wohl: mit nicht geringem Anstiegswinkel nach oben führenden) Wachstumspfad befindet, müßte das gesamtwirtschaftliche Produktionspotential relativ stark, deutlich mehr als in den vergangenen Jahren, wachsen. Davon kann in der Bundesrepublik

aber bisher nicht die Rede sein. Ist jedoch schlicht die Entwicklung des Sozialprodukts gemeint, so gehören zu einem „klaren Wachstumspfad“ die Merkmale Dauerhaftigkeit und Stärke des Anstiegs. Das aber ist gegenwärtig Hoffnung, auch Chance, aber noch nicht Faktum.

Was bisher erreicht ist, kann man mit Gewißheit nur als einen – beachtlichen – zyklischen Anstieg der Wirtschaftstätigkeit deuten; die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazität ist gestiegen und steigt weiter. Was dagegen noch aussteht, ist eine verstärkte Zunahme dieser Kapazität – durch mehr Investitionen. Die Entwicklung der Investitionsgüternachfrage gibt auch jetzt noch nicht die Sicherheit, daß eine nachhaltige Investitionsbelebung begonnen hat. Angesichts der Unsicherheiten, die allein schon im Zusammenhang mit den völlig verfehlten Forderungen nach Einführung der 35-Stunden-Woche bestehen, ist das auch nicht erstaunlich.

Angemessen ist es bei dieser Sachlage, Mittel und Wege zur Verbesserung der Wachstumsbedingungen aufzuzeigen. Das geschieht auch in dem Teil des Jahreswirtschaftsberichts, der sich mit der beabsichtigten Politik befaßt. Teilweise sind es Aufforderungen an andere Adressaten („einkommenspolitische Vernunft“), zum größeren Teil aber Erklärungen über eigene Absichten. „Wirtschaftspolitik muß jetzt vor allem als Wachstumspolitik verstanden werden“ (Ziffer 18). Erneut wird betont, daß es nicht auf staatlichen Aktionismus und Interventionismus ankommt, sondern vor allem auf die Stärkung und Mobilisierung der Marktkräfte. Wirtschaftspolitik hat vor allem die Funktion, verschüttete Wachstumskräfte wieder freizulegen und ihre Entwicklung zu unterstützen anstatt sie zu hemmen. Es bleibt noch manches zu tun, um eine Wirtschaftsentwicklung „auf klarem Wachstumspfad“ zu erreichen.